

Die Abenteuer von Pigipix Zu Fuss um die Welt



Folge 5: Pigipix am Limit!

Wie Ihr noch von der letzten Geschichte wisst, spielte Pigipix mit der Prinzessin und dem Haifisch-Cowboy Fangis. Da hiess es von Weitem: „Das Essen ist fertig!“ Da rannten die drei zurück ins Haus und setzten sich an den Tisch.

Nun sitzen sie gemeinsam am Tisch. Pigipix sagt: „Hmmm... Muscheln und Fische...! Wieso könnt ihr das so gut kochen?“ „Ja weisst Du, wir leben hier am Schwarzen Meer, und wir leben von den Fischen! Fisch ist eine unserer Hauptnahrung, die wir haben.“ Nach diesem Festmahl heisst es 'Zähne putzen' – und sie gehen schlafen.

Es wird Morgen – und Pigipix weiss, dass er nun weiter laufen muss. Doch bevor er wirklich packt, geniesst er nochmals die wunderbare Aussicht über den Bosphorus in der Türkei mit Blick auf die europäische Seite. Und er weiss: „Ja, ich bin nun in Asien und durchlaufe einen neuen Kontinenten.“ Da packt er seine sieben Sachen und trägt mit dem Haifisch-Cowboy seinen Wagen aus der Burg, wo sie gestern noch mit der Prinzessin Fangis gespielt haben. „Tschüüs Pigipix, tschüüss...“ - und er geht auf den Weg. Er läuft, läuft und läuft. Da sagt er sich: „Ah, das wird ein wunderbarer Weg. Es sind ca. 1'200 km, die ich nun am Schwarzen Meer entlang laufen kann. Das wird traumhaft.“doch wenn Pigipix wüsste....!

Er kommt an eine Klippe und sieht ins weite, weite Meer hinaus. „Whoaa, schau dir das mal an – dieses Meer! Und diese Strände – total tierleer!“ Ja, das ist wirklich traumhaft. Doch kommt er allmählich in ein Gebiet, wo die Strassen nicht mehr so angenehm sind. Die Strassen sind mit Steinen bedeckt, die durch den Sand halt finden. Pigipix kommt so mit seinem Wagen nur langsam voran. Er ist auch ganz vorsichtig, da er erst gerade neue Pnueus am Wagen anbrachte. Pigipix nimmt sein GPS zur Hand und schaut: „Oha, da unten geht's nach der Scheune links wieder rauf.“ Er kommt an diese Scheune und muss mit Schrecken feststellen, dass diese Strasse mit einem Kuh-Zaun gesperrt ist! „Nee... Da muss ich doch durch! Wer hat diesen Zaun da hin getan? Jetzt muss ich einen Umweg suchen!“ Da findet Pigipix ein anderes Strässchen. Dieses Strässchen ist aber auf dem GPS nicht eingezeichnet. „Naja, ich riskiere es. Irgendwo muss ich ja da sicher hinkommen.“

Pigipix krampft sich diesen Weg hoch. Dieser Weg ist ziemlich steil und hat grosse Fugen im Boden. Es sind Rillen, welche sich das Regenwasser gebaut haben. „Uiuiuiui – das ist ein Krampf. Mein Wagen ist ca. 50 Kilogramm schwer, dann diese Holperstrasse rauf...! Ufff... Hoffentlich ist das eine Ausnahme! Das ist doch eine sche..... Strasse!!! Eh Pigipix, nicht fluchen!!!“ Endlich, oben angekommen, benötigt Pigipix eine Verschnaufpause. Er lässt den Wagen stehen und läuft nach vorne, um

einen Kontrollblick um die Kurve zu werfen. „Uh, ein besseres Strässchen – und zum Glück flach!“

Er läuft weiter. Da begegnet er einer Geissen-Familie. „Oh, endlich mal eine tierische Seele – schön Euch zu treffen!“ Eine Geiss ruft zurück: „Merhaba, Yardimci olabilir miyim?“ Da entgegnet Pigipix: „Eh... I am sorry. What you say? I speak nicht türkisch!“ Da kommt die Geiss hervor, zückt sein Handy und tippt ein. Sie drückt auf den Übersetzer und Pigipix kann lesen: „Hallo, kann ich ihnen helfen?“ „Ah...!“, versteht nun Pigipix. „Nono, I go my way and I found my Ziel.“ Und Pigipix läuft weiter. Doch unterwegs fragt er sich... „Es wäre manchmal aber doch schön, wenn ich gegenüber diesen hilfsbereiten Tieren nicht abweisend reagiere.“

Die Tage vergehen. Es wird Morgen, es wird wieder Abend. Es wird wieder Morgen und schon wieder Abend. Dabei macht Pigipix gaaaanz viele Kilometer. Und seine Beine, die leiden. Es geht rauf und runter, rauf und runter. Es will kaum aufhören. Und nun noch ein heftiges Gewitter. Es regnet, alles ist nass. Pigipix wünscht sich nur eins – ein warmes, trockenes Plätzchen. Um sich zu motivieren, denkt Pigipix an all die tollen Begegnungen, die es erfahren durfte. „Das sind so tolle Tiere hier. Und immer wieder ruft einer 'Tschai, Tschai!' Damit werde ich zum Tee eingeladen.“

Da kommt er endlich in die Nähe vom Camping GreenPark in Agva. Da hört er von dort ein schreiendes Kind und einige Kinder, die schreien: „Beni gidelim – dur, dur!!!“ Auf deutsch übersetzt: „Lassen SIE mich los, stopp, stopp!“ Trotz Muskelkrämpfen rennt Pigipix in diesen Camping und springt einer Schildkröten-Dame an, wirft sie zu Boden!“ „Ahhahahaha, ahahahaha!“ All die Schildkröten-Kinder, die da stehen, können sich vor Lachen fast nicht mehr halten! Pigipix steht auf, putzt sich die Beine und sagt fragwürdig: „Niye gülüyorsun? - Wieso lacht ihr? Ich habe euch doch gerade gerettet!“ Da steht die Schildkröten-Frau mit den riesigen Augen auf, merkte schnell, dass Pigipix deutsch spricht und sagt verärgert: „Wir sind gerade an einem Selbstverteidigungskurs! Ja, wir üben, wie die Kinder reagieren müssen, wenn sie einmal ein fremder Packen würde. Wir üben, dass sie gaaaanz laut schreien müssen: „Lassen **SIE** mich los! Und dabei ist das **SIE** ganz wichtig, damit andere Tiere merken, dass dies eine fremde Person ist.“

Da kommen Pigipix Erinnerungen hoch. Dies hat er doch auch mit seinen Hasenkinder gemacht! Er sagt: „Oh, entschuldigen sie mich. Ich wollte die Kinder vor ihnen schützen, weil ich genau das gedacht habe. Ich übte in Stansalden auch mit meinen Hasenkinder – und wir übten vorallem das Schreien! Könnt ihr auch schreien? Da holen die Schildkröten-Kinder tief luft und schreien: „Auaa!!!“ „Ne“, sagt Pigipix. Das ist doch nicht schreien. Ihr müsst nicht „Auaa“ rufen. Kommt, das üben wir zusammen.“ Doch leider kann Pigipix nicht lange bleiben und muss schon bald wieder Packen.

Am nächsten Tag ist Pigipix schon wieder auf den Beinen. Heute muss er durch eine Stadt durch. „Uiuiui – hat das Verkehr. Da frage ich mich wirklich, was ist nun besser und schöner... Durch eine Stadt zu laufen oder auf einsamen Strassen zu gehen, wo vielleicht alle 30 Kilometer wieder einmal ein kleines Dörfchen kommt.“ Pigipix schleppt sich durch diese Stadt. Er muss sich ganz fest konzentrieren. Denn da fahren viele Lastwagen umher. Auch sind die Gehsteige sehr hoch, was für ihn eine weitere Herausforderung mit seinem Wagen ist. Ab durchs Zentrum, kommt Pigipix langsam

wieder auf Landstrassen. Es begegnen ihm Traktoren, Autos aus dem letzten Jahrhundert und Menschen auf Fahrrädern, die vor Rost fast auseinander fallen. Da denkt Pigipix vor sich hin: „Hmm... ich lernte mit den Kindern Selbstverteidigung. Wie kann ich mich schützen. Wir haben zusammen ihren Schulweg durchgemacht und uns überlegt, wo die Kinder Schutzinseln auf ihrem Weg haben. Schutzinseln sind solche Orte, wo man um Hilfe rufen kann, wenn man sich verfolgt fühlt oder auch verfolgt wird. Einige Beispiele sind die Post, der Kiosk, Freunde, Einkaufsladen und so weiter. Aber wie ist das bei mir? Ich kenne meine Strecke ja nicht, wo ich durchlaufe. So kann ich mir gar keine Schutzinsel ausdenken. Hmm... das muss ich mir noch überlegen, wie ich mich schützen kann. Aber zuerst muss ich mich noch über diesen Berg quälen!“

Pigipix läuft wieder einmal einen Berg hoch. Während dessen singt er so vor sich hin, um sich zu motivieren. Singen beflügelt die Seele. Und das wiederum gibt ihm Kraft, diese Strapazen zu meistern. Er krampft sich den Berg hoch; da hört Pigipix einen rufen: „Hi Tschai, Tschai...!“ He, da ruft mich wieder mal einer, um mich zu einem Tee einzuladen. Ja, das habe ich schon lange gelernt, dass „Tschai“ Tee heisst. Auf meiner Strecke werde ich pro Tag teils bis zu 6 x zu einem „Tschai“ eingeladen. Da komme ich teils kaum vorwärts... - doch nach diesem strengen Anstieg lasse ich mich gerne auf einen „Tschai“ ein.“ Pigipix setzt sich zu seinem Gastgeber. Das Hängebauchschwein stellt ihm einen Tee auf den Tisch. Sie versuchen sich auf türkisch/englisch zu unterhalten, was ein ganz tolles Gespräch wird. Pigipix erzählt dem Schwein, was er macht, woher er kommt und wohin er gehen möchte. Dieser Besuch dauerte ein Weilchen, da verabschieden sie sich wieder.

Pigipix geht los und sieht auf seinem Kilometerzähler: „Km 3'000“! „Yea, ich habe nun 3'000 Kilometer gemacht. Whow, das muss mal jemand nachmachen. Da bin ich mega stolz drauf.“ Pigipix war überaus glücklich. Da lässt er sich verwöhnen und gönnt sich eine Glace. An der Kiosk-Theke bedient ihn ein wunderschöner Schmetterling. Pigipix nimmt sich eine 'Magnum' und bezahlt. „Whoa, diese Preise sind ja fast geschenkt. Wenn ich denke, was eine Glace in Stansalden kostet. Der Wahnsinn!“ Die Glace geniessend, sucht sich Pigipix das Nachtlager. Er findet ein wunderbares Plätzchen unter einem stolzen Baum. Hinter ihm sind mehrere Schneckenfamilien angesiedelt. Er stellt sich das Zelt auf und blickt auf den vergangenen Tag zurück! „Eigentlich war ich heute ganz schön blöd! Ich habe einer wildfremden Person, dem Hängebauchschwein erzählt, was ich mache, woher ich komme und wohin ich gehe. Als ich noch im Camping war, habe ich genau das mit den Kindern besprochen, dass man in fremden Personen nichts von sich erzählen darf. Denn genau so kann man in Gefahr kommen. Pigipix, jetzt hast du einen schweren Fehler gemacht. Hoffentlich passiert da nichts.“ Ja, er hat eingesehen, obwohl er bislang fast nur auf liebe, tolle Tiere gestossen ist, muss man trotzdem aufpassen. Im Weiteren gehören seine Gedanken auch den gemeisterten 3'000 km. Dies ist eine riesen Freude für ihn. Und er denkt über die 3'000 km zurück: Türkei, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Österreich, Schweiz. Mit den Gedanken in der Schweiz angekommen, denkt er an seine Hasenkinder im Kinderturnen sowie an die Hasenkinder in der Kinderkrippe. „Auch wenn ich gerade sehr glücklich bin – ich vermisse Euch alle ganz fest!“

Der nächste Tag ist angebrochen. Pigipix packt seine Sachen und läuft weiter. Doch der Weg den er jetzt bestreitet, verlangt alles von Pigipix ab. Die Strecke ist extrem

Steil, die Sonne brennt auf ihn runter. Weit und breit nur Wald, Wald, Wald und nochmals Wald. Und es geht bergauf, bergauf, bergauf. Pigipix kommt keine 2 Kilometer weit. Er ist von den gestern gelaufenen 64 Kilometer schon geprägt. Und diese Strecke will nicht aufhören. Pigipix hat sein Limit erreicht. Er ist irgendwo im nirgendwo in einem Bärengbiet. „Es ist einfach horror – dieser Weg – plus den 50 kg schweren Wagen! Ich brauche alle 20 bis 50 Meter eine Pause. Laufe immer von Schattenplatz zu Schattenplatz. Es ist einfach so prutal – und mit dieser Sonne – ich bin am verzweifeln!!! Ich schaffe es fast nicht mehr!!!“ Pigipix hatte mal ausgerechnet, dass er bis zu 7 Liter Wasser im Tag trinkt. Und heute werden es vielleicht noch mehr werden. „Uhh... Hilfe! Ich komme fast nicht vorwärts! Wenn ich so viele Pausen benötige, nur gerade mit 3 Stundenkilometer unterwegs bin, bleibe ich ja doch fast stehen. Und mein heutiges Ziel ist noch 35 Kilometer entfernt!“ Und gleichzeitig diese Strassen. Der Asphalt ist so heiss, dass seine Schuhsohlen am Asphalt kleben. Dazu kommen noch diese Kieselsteine, welche sich durch die Schuhsohlen bohren und die sonst schon strapazierten Füsse verletzen. Und während Pigipix sich die Strasse hoch quält, spürt er, dass er aufpassen muss. Denn seine Muskulatur ist überarbeitet und schmerzt. Einen Krampf zu holen würde bedeuten, dass er noch langsamer unterwegs sein würde. Und es geht Bergauf. Da eine Kurve – vielleicht geht es danach wieder etwas flach! Nein, falsch, nach dieser Kurve kommt nochmals ein Hügel, wo Pigipix sich rauf quälen muss. Doch zuerst geht es wieder ganz nach unten, bevor er wieder auf der andern Seite hoch muss. Und beim runter gehen muss Pigipix sich gegen seinen Wagen lehnen, damit er nicht abgeht. Und dies bedeutet, dass er jegliche Kraft einsetzen muss, um ihn festzuhalten. Dies benötigt viel Oberschenkelmuskulatur, welche auch schon ziemlich schmerzt.

Doch Pigipix wäre nicht Pigipix, wenn... Er hat schon längst seine Grenze überschritten, seine Limite erreicht. Doch lässt er nicht von seiner Mission ab. Pigipix motiviert sich selbst und sagt: „Auch wenn es der totale Horror ist, ich mache weiter! Ich kämpfe mich da durch. Denn ich weiss, für wen ich diese Weltreise mache – ich weiss, dass ich diese Weltreise für meine Hasenkinder mache. Und da ist mir kein Aufwand zu gross!!!“ Und doch – er kommt sich so vor, als wäre er ein Wasserhahn, der nicht ganz dicht ist. Er tropft am Laufmeter. Er kann trinken – doch das Wasser kommt sogleich wieder in Form von Schweißstropfen raus. Da macht Pigipix wieder eine Pause und wischt sich sein Schweiß von den Armen. Da schaut er sich die Aussicht an. Er sieht seit längerem wieder das Schwarze Meer und weiss: „Solche Aussichten lassen jeglichen Schmerz wieder vergessen!“ Er sieht auf eine Bucht runter. So wunderschön. „Solche Bilder können nur in einem Märchen vorkommen!“, sagt sich Pigipix und lässt sich von diesem Anblick beglücken.

Sein CPS verrät ihm, dass sein Ziel noch ca. 4 Kilometer entfernt ist. So geht Pigipix ganz gemütlich die letzten paar hundert Meter und sucht sich dort ein Nachtlager. Das Zelt am aufstellen, bekommt er Besuch von den umliegenden Tieren. Da sitzt ein Königsfrosch, eine Forelle, ein Specht, eine Hüäne sowie Pigipix beisammen und sie machen bis in die späten Abendstunden Musik zusammen. Auch wenn sie wegen der Sprache sich nicht verstehen, sie haben es schön zusammen.